20.-27. Juni : die erste Baufachausstellung der Schweiz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme**

Band (Jahr): **30 (1973)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-782056

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

20.–27. Juni: Die erste Baufachausstellung der Schweiz

Vom 20.—27. Juni 1973 wird im verkehrstechnisch günstig gelegenen Ausstellungsgelände am Guisanplatz in Bern erstmals eine Fachausstellung für sämtliche an der Bauwirtschaft interessierten Kreise stattfinden.
Wenn auch an verschiedenen Messen und Ausstellungen der Schweiz Produkte für das Baugewerbe präsentiert werden, fehlte bisher eine eigentliche Fachveranstaltung, welche der Bedeutung dieses wichtigen Wirtschaftszweiges gerecht wird. Die «Bau + Architektur 73» entspricht daher einem echten Bedürfnis. Die wichtigsten Fachverbände der Schweizerischen Bauwirtschaft haben ihre Mitwirkung an der Ausstellung zugesichert.
Um modern, zweckmässig und günstig bauen zu können, braucht es heute laufend Informationen über Neuheiten im Sektor Baustoffe und über die verschiedenen Bauverfahren. Nur mit ständiger Orientierung wird es gelingen, den Anforderungen, welche für jedes Bauvorhaben vorausgesetzt werden müssen, gerecht zu werden.
Die «Bau + Architektur 73» macht es sich zur Aufgabe, jedermann anzusprechen, der sich in irgendeiner Form mit dem Bauwesen beschäftigt — sei er Bauherr, Architekt, Ingenieur oder Unternehmer.
Die Ausstellung gliedert sich in folgende Hauptgruppen:

— Forschung, Planung, Gestaltung, Realisierung
— Tiefbau
— Konstruktion
— Ausbau
— Installation
— Umgebungsarbeiten
— geformte, vorfabrizierte Materialien und Baustoffe
— Fachliteratur und Dokumentation

Diese Gliederung gibt dem Besucher die Möglichkeit, sich in kürzester Zeit einen Ueberblick zu verschaffen. Anschliessend wird er mühelos den Weg zu seinem besondern Interessengebiet finden, wo er Gelegenheit hat, sich über Qualität, Preise, Lieferfristen usw. der ausgestellten Erzeugnisse orientieren zu lassen.
Die Aussteller-Genossenschaft BEA Bern, die für Organisation und Aufbau verantwortlich zeichnet, wird es sich besonders angelegen sein lassen, der «Bau + Architektur 73» den Charakter einer Fachausstellung zu geben. Der Vergleich unter Konkurrenzerzeugnissen ist praktisch nur an einer Ausstellung möglich und erleichtert die Wahl aus einem vielseitigen Angebot.
Das Ausstellungsgelände Bern, im Ausmass von rund 130 000 m² mit permanenten und temporären Bauten und grossem Freigelände, ist für diese Fachausstellung geradezu prädestiniert. Es liegt verkehrstechnisch äusserst günstig an der Autobahnverbindung West-, Nord- und Ostschweiz. Direkt an den Ausstellungseingängen sind ausreichend Parkmöglichkeiten vorhanden.

Eine Umfrage des Vereins Schweizer Maschinenindustrieller

96 Millionen für den Umweltschutz

Im Laufe der letzten Jahre hat die Maschinen- und Apparateindustrie der Schweiz zum Schutze der Umwelt beträchtliche Mittel aufgewendet. Wie aus einer Umfrage des Vereins Schweizer Maschinenindustrieller (VSM) hervorgeht, die von 200 Mitgliedsfirmen beantwortet wurde, belaufen sich die bisherigen Investitionen für den Umweltschutz auf insgesamt 96 Mio Fr. Die jährlichen Betriebskosten für die bereits arbeitenden Anlagen belaufen sich auf 31 Mio Fr.

Buchbesprechungen

Unsere Städte sollen leben
maw. In diesem 156 Seiten starken Werk der Deutschen Verlagsanstalt Stuttgart (dva), herausgegeben von Hans F. Erb, Leiter des Zeitschriftenverlags der Deutschen Verlagsanstalt, und Dr. Frederic Vester, Leiter der Studiengruppe für Biologie und Umwelt, München, wird der Ideenwettbewerb «Pro Umwelt», mit dem die Leser des populärwissenschaftlichen «x-magazins» im letzten Jahr aufgefordert wurden, umweltfreundliche Wege aus dem Verkehrschaos zu suchen und zu formulieren, wobei die Wechselbeziehungen von Verkehr, Stadtplanung, Grünflächen, Klima und Lärm zu berücksichtigen waren, noch einmal aufgerollt. Von der Ausschreibung über die Hilfen wie der sinnvoll und übersichtlich gestaltete Papiercomputer und die fundierten, ausführlichen Unterlagen für die Teilnehmer bis zu einem Abriss der Juryentscheide und den prämierten Arbeiten ist in diesem leicht lesbaren und übersichtlich gestalteten Werk alles enthalten. An diesem Wettbewerb hatten sich 589 Leser des Magazins beteiligt, wobei zusammengefasst folgendes festgehalten werden kann: Fast alle Teilnehmer gingen davon aus, dass die Vorherrschaft des Autos überwunden werden müsse, punktuelle Lösungen wurden als wirkungslos betrachtet und der staatlichen Autorität wurden mehr Chancen für die Durchsetzung der rettenden Massnahmen eingeräumt als der individuellen Einsicht. Dabei überschritt der eine oder andere aber auch da und dort die Grenzen der Realität. So stellt sich zum Beispiel ein Einsender vor, dass der Mensch eigentlich fliegen lernen könnte. Projektdauer: eine Million Jahre. — Eine vielleicht nicht ganz unvernünftige, wenngleich auch recht sarkastisch anmutende Lösung wäre die, gar nichts zur Behebung des Verkehrschaos zu unternehmen und zu warten, bis der Verkehr total zusammenbricht. Dann könnten neue Lösungen gesucht werden . . .
Einige andere Thesen scheinen aber durchaus realisierbar, und manche ähnliche, kurzfristig zu verwirklichende Idee wird vielleicht beim sich mit ähnlichen Problemen Beschäftigenden gerade beim Lesen dieses Buches manifest.
Unsere Städte sollen leben, herausgegeben von Hans F. Erb und Frederic Vester, Reihe «Oeffentliche Wissenschaft», Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart (dva), 156 Seiten, DM 15.—.

Landesplanerische Leitbilder der Schweiz
Im Frühling 1972 hat das ORL-Institut den Schlussbericht über die landesplanerischen Leitbilder veröffentlicht, eine Arbeit, die im Auftrag des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes durchgeführt wurde. Sie hatte zum Ziel, materielle Grundlagen für eine schweizerische Raumordnungspolitik zu schaffen.

Nun liegt eine Kurzfassung dieser Arbeit vor, die auf vielseitigen Wunsch verfasst wurde. Sie stellt Aussagen des dreibändigen Schlussberichtes in gekürzter und vereinfachter Form dar. Das ORL-Institut hofft, mit dieser Publikation zu weiteren Diskussionen anzuregen, die zu einer Vorstellung über die anzustrebende räumliche Entwicklung in unserem Lande führen soll. Nicht zuletzt möchte man damit allerdings auch einen zusätzlichen Anreiz zum Lesen des Originalberichtes schaffen, auf den zurückzugreifen für wissenschaftliche Arbeiten sowieso unerlässlich ist.

Landesplanerische Leitbilder der Schweiz, Kurzfassung, Institut für Orts-, Regional- und Landesplanung an der ETH Zürich, Schriftenreihe zur Orts-, Regional- und Landesplanung Nr. 13, zu beziehen beim ORL-Institut in Zürich und beim Büro des Delegierten für Raumplanung in Bern.